

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hohenburg oder der Odilien-Berg sammt seinen Umgebungen

Pfeffinger, Johann

Straßburg, 1812

§. 13

[urn:nbn:de:bsz:31-334642](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334642)

Breite von zwölf Schuhen. *) Doch fanden wir sie bald breiter, auch oft schmaler, je nachdem es der Abhang des Bergs erheischte. Oft sind nicht mehr denn drey Steine für ihre ganze Breite erforderlich gewesen.

Diese Heer-Straße mag also immerhin die Römer- oder Heiden-Straße heißen. Den Namen Teufels-Weg wollen wir dem Pöbel überlassen.

§. 13.

Geschichte der Lager-Mauer auf dem Odilien-Berg.

Da man die Celten nicht von allem und jedem Antheil an den vogessischen Mauern ausschließen kann, so fragt es sich: ob man ihnen dieses Recht auch in Betreff der gegenwärtigen mit Wahrscheinlichkeit zugestehen könne? um desto mehr, da sie allem Anschein nach mehr denn ein Menschen-Alter beschäftigt hat. a)

Der Pabst Leo IX, ein geborner Elsäßer und Graf zu Dagöburg, der dem Odilien-Kloster viel Gutes gethan und es selbst besucht hatte, nennt dieses Lager-Werk: Septa gentilis muri, Umzäunungen der Heiden-Mauer. b)

*) Schöepfl. II. cc. G. auch über diese Straßen: Just. Lipsius de militia Rom. Antw. 1637. T. III. p. 442 et seq.

a) Schöepfl. Tr. et Im. cc. §. CLXXV. p. 536.

b) In einer Bulle, die er im Jahr 1051 diesem Kloster zugeschickt. G. Schöepfl. Als. diplom. Mannh. 1772. T. I. N.º 209.

Aber eine Nachricht c) aus dem ersten Viertel des achten Jahrhunderts bestimmt es näher, indem sie versichert, der Odilien-Berg habe sonst auch Altitona geheissen. Eine Benennung, die aus dem Celtischen und Römischen oder Lateinischen zusammengesetzt ist: denn in dem erstern bedeutete das Wort Dun einen erhabenen oder besetzten Ort, und Donen, jähe seyn; d) in dem letztern aber das Wort, Altus, hoch. Weil aber Altitona, so wie Böldchen, e) eine allgemeine Benennung ist, so lassen wir sie dem Berg über Framont, der sie bis jetzt behalten hat; sey es auch, daß sie mehrere Geschichtschreiber dem Odilien-Berg gegeben haben. f)

Celtische Periode.

Wahr ist es, daß jene Mauer-Verschanzungen der Aduatiker, g) eines belgischen und zwar niederländischen Volks, das die Gegend von Turgern bewohnte, eine auffallende Ähnlichkeit mit der unsrigen hatten. Sowohl ihre Bauart, als ihre Anlage trifft so sehr mit ihr zusammen, daß man glauben sollte auf dem Odilien-Berg zu stehen, wenn man ihre Beschreibung in den Commentarien Cäsars liest. h)

- c) Fragm. hist. vit. St. Odiliae ex Vignierio in Grandid. hist. de l'église etc. de Strasb. ib. 1776. T. I. Pièces just. N.º 27.
 d) Bullet in Grandid. hist. d'Als. p. 10. not. 1.
 e) Dieses Wort bedeutete die höchsten Berg-Gipfel. S. Wurfsen Basler Chron. ebendas. 1530. S. 30. u. Scherz Glossar. med. æv. edit. Oberlin. Arg. 1781. T. 1. p. 172.
 f) Hist. Novientens. monast., in Martene, Thesaur. anecdot. Lugd. 1717. T. III. p. 1130. — Königsb. in seiner latein. Chron. v. El. u. Straßb. in Schilters 8ter Anmerk. zur deutsch. Uebers. Straßb. 1698. S. 508. — Irenicus exeges. Germ. Francof. 1570. p. 307. — Gall. christian. Par. 1730. T. V. p. 838. — Grandid. l. c. etc.
 g) Schœpfl. Als. ill. T. I. p. 58. et seq.; doch ist er p. 534. §. CLXXI. andern Sinnes, und schreibt sie allein den Römern zu.
 h) B. G. L. II. c. XXIX.

Vergleicht man aber sowohl diese, als auch die übrigen celtischen Mauern, mit der Beschaffenheit des Odilien-Bergs und seinen noch vorhandenen Ruinen, so sollte man folgern, daß er während dieser Periode nur allein und zwar mit einer doppelten Mauer wahrscheinlich umgeben gewesen sey, wovon die Reste noch auf dem Gipfel des Bergs und an dem Rand jener großen Wiese hinter ihm zu sehen sind.

§. 14.

Römische Periode.

Aber auch in Betreff dieser Anlage kann man nicht umhin, die Vervollkommnung und Vergrößerung dieser Mauern den Römern zuzuschreiben. Straße, Tempel, Schwalben-Schwänze, Bauart u. s. w., alles beurfundet ihren vorzüglichen Antheil daran.

Freylieh ist es zu bedauern, daß man keine römische Inschriften, Altäre, Gözenbilder, Aschenkrüge, Waffen oder andere Geräthschaften auf den drey Bergen gefunden hat, a) die über ihre historischen Epochen Aufschlüsse geben könnten, da doch die Gegenden um die Stand-Lager der römischen Kaiser in Schottland, Deutschland und anderswo wahre Vorraths-Kammern von solchen Alterthümern gewesen sind. b)

a) Schöpflin erhielt eine goldene, auf diesem Berg gefundene, Haste, worin eine Münze vom Kaiser Valentinian II. eingefaßt ist. Tr. et Im. cc. §. CLXXII. p. 534.

b) Pennant a. v. D. — Döderl. S. 42 u. folg. — Hansselmann, Beweis, wie weit die römische Macht in das Ost-Fränkische eingedrungen. Schwäb. Pall 1768.